



## Nachruf

**Sr. M. Liboria Menke OP**

**26.03.1931 – 17.06.2023**



*Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes,  
der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.*

Gal 2,20

Sr. Liboria Menke OP wurde am 26. März 1931 in Eissen, Kreis Warburg, in der Diözese Paderborn geboren. Ihre Eltern Konrad und Veronika Menke ließen sie auf den Namen Maria Theresia taufen. Als Maria eineinhalb Jahre alt war, verstarb ihre Mutter. Als jüngste von vier Kindern kam sie in die Obhut ihrer Tante. Später heiratete ihr Vater erneut, so dass Maria mit fünf weiteren Geschwistern in einer großen Familie aufwuchs. Zeit ihres Lebens pflegte sie zu ihrer Familie herzlichen Kontakt.

Bis 1945 besuchte Maria die Volksschule und erlebte die Härten des Krieges. Sie musste mit ansehen, wie ihr Elternhaus zerstört und die Geschwister verschiedenen Unterschlupf suchen mussten. Sie selbst war bei einem Bauern untergebracht. Hier musste sie für ihren Unterhalt hart arbeiten.

Als sensibles Kind nahm sie sowohl das Schöne und Gute in ihrer Umgebung als auch die Nöte und Ungerechtigkeiten ihrer Zeit wahr. Das prägte ihr ganzes Leben.

Von 1948 bis 1950 absolvierte sie eine Lehre zur Schneiderin.

Ende August 1951 trat sie in unsere Kongregation der Dominikanerinnen von Oakford/Natal in Neustadt ein. Mit der Einkleidung am 30. April 1952 erhielt sie den Namen Sr. M. Liboria, bevor sie am 21. Mai 1953 in Neustadt ihre Erste Profess ablegte.

Danach wurde sie 1954 nach Südafrika ausgesandt und zunächst in Oakford sowohl im Schuldienst mit dem Schwerpunkt Musik eingesetzt als auch dafür ausgebildet. 1963 schloss sie ihr Studium mit dem Lehrendiplom für Musik ab. Ihre Einsatzorte wechselten dabei zwischen Oakford, Greytown und Empangeni, bevor sie von 1971 bis 1975 ein Kunststudium in Rom absolvierte und ein weiteres Diplom als Bildhauerin erwarb. Während dieser Zeit lebte und arbeitete sie in der „Casa di Studio“, unserem damaligen Studienhaus in Rom, mit. Sie schuf auch hier verschiedene Kunstwerke, die so zu sagen in aller Welt verstreut Räume schmücken und Menschen erfreuen.

Seit 1975 lebte und wirkte Sr. Liboria in Neustadt. Sie konnte auf dem soliden Fundament als Musiklehrerin und Bildhauerin in die therapeutische Arbeit mit psychisch erkrankten

Menschen einsteigen, zuerst im Bezirkskrankenhaus in Lohr und seit 1977, mit der Eröffnung des Rehasentrums St. Michael, in Neustadt. Um gezielt den Menschen helfen zu können, absolvierte sie in den 70iger Jahren eine Fortbildung über Traumatherapie in den Niederlanden. Dabei ging es um die heilende Wirkung von Naturmaterialien. Berufsbegleitend ließ sie sich weiterhin in einem dreijährigen Studium in Beziehungs- und Familientherapie ausbilden. Mit ihrer sensiblen und liebenswürdigen Art erreichte sie über Musik und Kunst viele junge Menschen auf der Herzesebene und konnte ihnen so helfen, neuen Lebensmut und Lebenssinn zu entdecken - und etwas aus ihrem Leben zu machen.

Außerdem engagierte sich Sr. Liboria in der Pfarrgemeinde Neustadt in der Leitung des Kirchenchores und mit ihrem Orgelspiel und prägte so wesentlich das liturgische Leben, auch in unserer Gemeinschaft.

Sr. Liboria liebte und engagierte sich für das Gemeinschaftsleben. Sie war humorvoll, konnte ansteckend lachen oder andere Menschen mit einem Lächeln berühren und trösten. Gleichzeitig konnte sie unüberhörbar ihre eigenen inneren Nöte mitteilen.

Sie blieb bis ins hohe Alter für die Gemeinschaft aktiv: so schmückte sie liebevoll die kleine Kapelle in Neustadt und verzauberte mit ihren vielseitigen Talenten an Festtagen die Tische mit Blumen, selbst hergestellten Karten und Servietten. Damit brachte sie nicht nur zum Ausdruck, wie gerne sie in Neustadt lebte und beheimatet war, sie schuf auch für andere eine Atmosphäre, sich wohlfühlen. Der Umzug der Kommunität im Januar 2023 in die Seniorenresidenz Kist bedeutete deshalb eine große Herausforderung im Umgang mit dem Loslassen-müssen.

Außerdem schränkte das nachlassende Gehör Sr. Liboria schmerzlich ein, denn es war ihr kaum oder nicht mehr möglich, Musik zu genießen und Kontakt und Austausch mit anderen zu pflegen. Gleichzeitig vertiefte und intensivierte sie das Hören nach innen und den vertrauten Umgang mit ihrem Gott. Sie verließ sich auf dessen Zusage, von ihm geliebt zu sein.

Dies konnte Sr. Liboria am 21. Mai zu ihrem 70-jährigen Professjubiläum wie ein Erntefest dankbar feiern.

Während der vergangenen Monate wurde Sr. Liboria merklich schwächer. Am Nachmittag des 17. Juni 2023 verstarb sie in Würzburg und hat sich endgültig in die liebende Gegenwart ihres Gottes hineinziehen lassen.

Wir sind dankbar für ihr reich erfülltes Leben und vertrauen sie der Barmherzigkeit und dem Frieden Gottes an.

Uns möge sie mit allen, die uns vorangegangen sind, eine Fürsprecherin sein.

*RIP*